

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 10

Artikel: Du bist die Armee : der Preis der Neutralität
Autor: Stoller, Maximilian / Bühlmann, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du bist die Armee: Der Preis der Neutralität

Die Armee steht vor einem Scheideweg: Wer muss Dienst leisten? Besteht Wahlfreiheit oder nicht? Komplexe Fragen. Doch sind es die richtigen Fragen zum richtigen Zeitpunkt? Sollen wir nicht zuerst klären, wofür wir eine Armee wollen? Für unsere Sicherheit. Klar. Aber für welche Form der Sicherheit?

Oblt Maximilian Stoller und Lt Marcel Bühlmann

Die Armee hat ein Alimenterungs- und Attraktivitätsproblem. Jede Armee reform der letzten Jahrzehnte hatte eine Reduktion des Armeebestandes zur Folge. Zusätzlich steigt die Zahl der Abgänger in den Zivildienst und die Zahl der Wehrdiensttauglichen sinkt.

Die Politik und Armeeführung diskutieren offen über Dienstleistungsmodelle. Eine allgemeine Dienstpflicht auch für Frauen, einen «Service Citoyen» ein Bürgerdienst ohne Bevorzugung der Armee, stehen im Raum.

Materiell sind ebenfalls kritische Zustände erreicht. Die Kampfflugzeuge haben ihre Nutzungsdauer erreicht oder stehen kurz davor. Kampfpanzer 87 (Leopard 2), Schützenpanzer 2000, Panzerhaubitze

oder Piranha haben ebenfalls ihre besten Tage bereits hinter sich. Es sind Investitionen in Milliardenhöhe notwendig, um die schweren Waffensysteme zu ersetzen oder mindestens deren Kampfwert zu erhalten. Und doch diskutiert die Politik primär, ob auch Frauen das Sturmgewehr in die Hand nehmen müssen.

Ausrichtung der Armee

Kommt die Diskussion um ein Dienstleistungsmodell nicht zu früh? Unserer Meinung nach muss zuerst die Ausrichtung der Armee klar sein, bevor über Prozesse der Alimenterung diskutiert wird. Denn nicht die vorhandenen Mittel sollen unseren Auftrag definieren, sondern der Auftrag soll sich aus einer ehrlichen und eingehenden

Du bist die Armee

«Du bist die Armee» lautet die neueste Beitragsserie des SCHWEIZER SOLDAT. Unsere Mission: Milizsoldaten müssen wieder mehr Gehör in der Öffentlichkeit finden! Der erste Beitrag ist die Zusammenfassung einer Diskussion zwischen Milizsoldaten zur Schweizer Armee.

den Analyse der sicherheitspolitischen Lage der Schweiz ergeben.

Was bringt uns eine Armee, welche alles können sollte, der Politik und der Bevölkerung dies auch verkaufen muss, aber nur die Mittel für den schönwetter Tageskonflikt besitzt? Ist die Institution Schweizer Armee so überhaupt glaubwürdig?

Um sich Gedanken zur Zukunft der Armee zu machen, ist eine emotionsbefreite Betrachtung nötig. Deshalb wollen wir uns dem Prinzip der Logik bedienen, welches besagt, dass solange eine Aussage logisch schlüssig aus gewissen Annahmen folgt, auch diese Aussage logisch korrekt ist.

Einzig die Richtigkeit der Annahmen kann angezweifelt werden, um die Aussage zu hinterfragen.

Annahmen

Nun zeigen wir unsere Annahmen auf, folgen drei mögliche Modelle der Zukunft der Schweizer Armee daraus und schliessen schlussendlich damit ab, welches Modell als Einziges alle Annahmen erfüllen kann.



Annahme 1: Ein Staat wird dadurch legitimiert, dass er die Bürger und Bürgerinnen gegen ausserordentliche Bedrohungen so gut wie möglich schützt.

Annahme 1: Ein Staat wird dadurch legitimiert, dass er die Bürger und Bürgerinnen gegen ausserordentliche Bedrohungen so gut wie möglich schützt.

Annahme 2: Eine Angriff einer organisierten und strukturierten Armee auf die Schweiz ist grundsätzlich möglich und hätte verheerende Konsequenzen.

Annahme 3: Ein Land kann sich nur durch den Aufbau und den Erhalt schwerer Mittel gegen eine strukturierte und organisierte Armee oder durch die Möglichkeit gleichwertiger Unterstützung aus dem Ausland schützen.

Annahme 4: Ein Staat kann ausschliesslich neutral sein, wenn er sich alleine schützen kann, da ansonsten seine Neutralität auf die Gunst der umliegenden Staaten angewiesen ist und er damit parteiisch wird.

Eine vielseitige Armee

Variante A: Eine vielseitige Armee, welche die Integrität der Schweiz umfänglich schützen kann, ohne auf die Hilfe aus dem Ausland angewiesen zu sein.

Diese kann die Neutralität erhalten, benötigt dafür aber moderne schwere Mittel und ein angemessenes Budget und einen grossen Personalbestand, was eine Priorisierung der Militärdienstpflicht vor allen anderen möglichen Dienstleistungen unumgänglich macht. Die Aufrechterhaltung eines modifizierten WK-Modells (mit verstärkter Ausrichtung auf Einsatzverbände) wirkt zielführend.

Der Aufbau einer Berufsarmee erscheint wenig sinnvoll, da eine Armee mit der notwendigen Einsatzstärke in Friedenszeiten keine passende Anwendung fände, da eigenständige Auslandseinsätze die Neutralität verletzen würden.

Militärbündnis

Variante B: Eine auf asymmetrische Bedrohungen ausgerichtete Armee, welche die Schweiz in den Bereichen Terrorismus, Cyber, Aufstände, etc. schützen kann, ohne die Mittel zu besitzen, die Schweiz als Staat gegen eine organisierte Armee zu verteidigen.

Ein Eintritt in ein Militärbündnis wäre unvermeidbar, um die Schweiz gegen eine organisierte Armee zu verteidigen. Dieses Bündnis würde gegenseitige Ansprüche erzeugen, weshalb die Schweiz unter Umständen in Kriegshandlungen abseits der

Landesverteidigung verwickelt würde, was mit unserer gegenwärtigen Verfassung nicht zu vereinbaren wäre. Die Neutralität könnte nicht mehr aufrechterhalten werden. Schwere Mittel wären nicht mehr nötig und der Bestand könnte deutlich reduziert werden.

Die Truppe wäre stärker spezialisiert und die zwingende Militärdienstpflicht könnte ausgesetzt werden. Die Einführung einer Berufsarmee wäre möglich, aber nicht zwingend. Ein Dienstleistungsmodell mit freier Dienstwahl und verstärktem Fokus auf Durchdienerheiten erscheint genauso passend und es könnten weiterhin Transfereffekte aus den zivilen Ausbildungen und Kenntnissen genutzt werden.

Berufsarmee

Variante C: Eine auf asymmetrische Bedrohungen ausgerichtete Armee, welche die Schweiz in den Bereichen Terrorismus, Cyber, Aufstände, etc. schützen kann, ohne die Mittel zu besitzen, die Schweiz als Staat gegen eine organisierte Armee zu verteidigen.

Ein Eintritt in ein Militärbündnis ist nicht vorgesehen und die Schweiz kann damit ihre Sicherheit gegen eine organisierte Armee nicht verteidigen.

Die Neutralität wäre in Frage gestellt, da die Schweiz auf die Gunst der umliegenden Staaten angewiesen wäre. Diese Lösung könnte kurzfristig kostengünstig sein. Die Dienstpflicht müsste zu Gunsten einer Berufsarmee beendet werden, da die Legitimierung der Dienstpflicht aufgrund der Beendigung der zwingenden Landesverteidigung nicht mehr gegeben scheint.

Logisch gefolgert ist Variante C auszuschliessen, da der Staat seine Legitimität verliert. Im Falle der Variante A und B kann der Staat seine Bürger und Bürgerinnen schützen, jedoch ist die Neutralität aufgrund der vierten Annahme ausschliesslich mit der Variante A vereinbar.

Neutralität

Da die Neutralität nicht nur Selbstzweck ist, sondern einen unbestreitbaren Schutz für die Schweiz wie auch eine Sicherung ihrer weltpolitischen Relevanz darstellt, kann nur eine eigenständige, vielseitige und schlagkräftige Armee der längerfristigen geopolitischen Lage der Schweiz gerecht werden, selbst wenn ein Angriff durch eine organisierte Armee aktuell unwahrscheinlich erscheint.

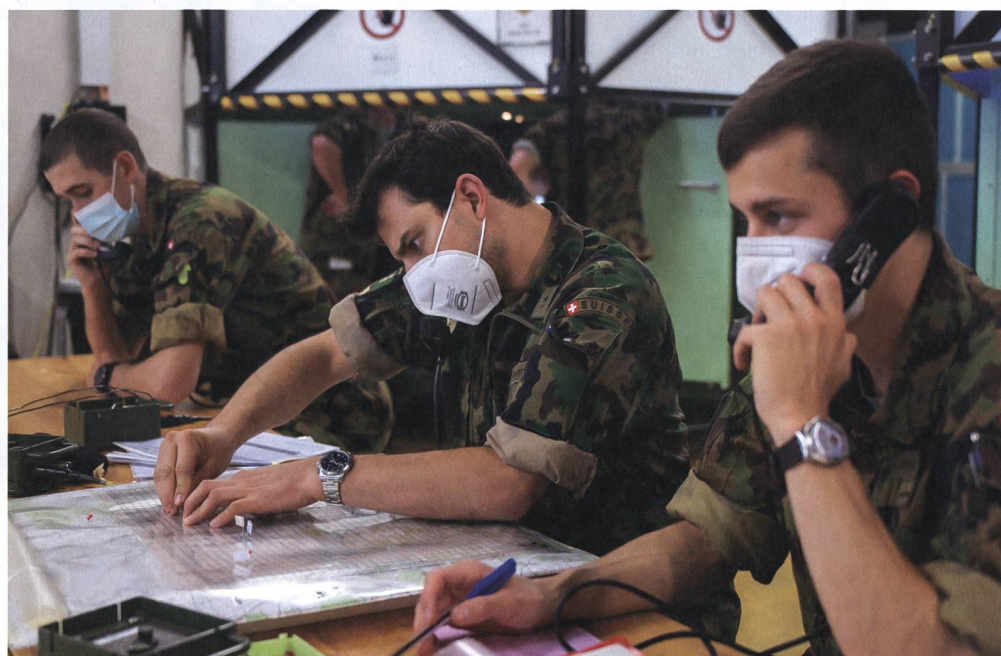
Fehlerkultur

Modernisierungen der Armee sind ausserdem unweigerlich nötig, weshalb eine offene Fehlerkultur Einzug halten muss und zugleich das Budget wie auch die Dienstleistungsmodelle diesem Anspruch gerecht werden sollten.

Der Auftrag

Der Auftrag bestimmt die Armee und nicht umgekehrt. Diese Botschaft steht im Zentrum dieses Artikels und wir werden nicht müde diese zu wiederholen. Egal wie es gedreht oder gewendet wird, es führt kein seriöser Weg an diesem Gedanken vorbei.

Wir leben in einer Demokratie und wenn wir möchten, dass mündige Bürger und Bürgerinnen einen reflektierten Entscheid treffen können, ist es unsere oberste



Kommt die Diskussion um ein Dienstleistungsmodell nicht zu früh?

Pflicht eine offene und ehrliche Kommunikation sicherzustellen.

Fraglich erscheint, ob die Politik in Bezug auf die Entwicklung der Armee dazu gewillt ist. Auch wenn wir es uns wünschen mögen, dass es anders ist: Die bewaffnete Neutralität, selbst wenn sie nicht perfekt ist, schützt die Schweiz nachhaltig und dieser Schutz hat seinen Preis.

Selten kann dieser Preis so klar benannt werden, wie in der Frage einer eigenständigen Armee. Ja diese ist teuer, ja dieses Geld wird an anderen Stellen fehlen und ja die Armee muss sich weiterentwickeln, um ihrem Auftrag wieder gerecht zu werden.


Fazit

Schützen, Helfen, Kämpfen. Ist das noch zeitgemäss? Wir leben in einer Welt ohne Recht auf Freiheit, ausser wenn dieses Recht im Zweifelsfall erkämpft werden könnte. In der Schweiz, der Nation der wehrhaften Freien, könnte demnach kaum etwas zeitloser sein, als unser Armeeauftrag.

Es ist an der Zeit, dass die Bevölkerung sich mit dieser Frage auseinandersetzt und die Verantwortung übernimmt, wenn es heisst: Wollen wir eine neutrale Schweiz, die diese Neutralität auch verteidigen kann?

Wenn die Antwort JA lautet, ist der Auftrag klar definiert. Die Armee muss sich auf die potenzielle Landesverteidigung vorbereiten und dass dies seinen Preis hat und nicht nur mit leichten Mitteln, Rettungstruppen und Cyberabwehr möglich ist, muss allen Menschen in diesem Land klar gemacht werden.

Sollte das Volk NEIN sagen, muss sich jeder Bürger und jede Bürgerin den möglichen verheerenden sicherheits- und weltpolitischen wie auch wirtschaftlichen Folgen bewusst werden. Das althergebrachte Credo bleibt weiterhin bestehen: Um unsere Freiheit zu schützen, müssen wir sie verteidigen können.

Diskussionen um Bestände, Dienstleistungsmodelle oder Beschaffungen sind weiterhin wichtig, denn sie gestalten die Armee in der praktischen Umsetzung des Auftrages. Doch bevor es etwas zu gestalten gibt, muss geklärt werden, in welcher Form die Armee aus Sicht der Bevölkerung überhaupt gerechtfertigt ist. 

Aufruf zur Diskussion

Du bist die Armee und wir wollen deine Stimme in die Diskussion einbringen. Im neuen SCHWEIZER SOLDAT Format «Du bist die Armee» geht es darum, dass Soldaten untereinander über die Armee diskutieren können.

Was wollen wir erreichen?

Wir wollen aktiven Soldatinnen und Soldaten eine lockere und kreative Gesprächsplattform zum Thema Schweizer Armee und Sicherheitspolitik bieten. Wir wollen den «Puls der Truppe» zu wichtigen Themen fühlen und unsere Stimme in die Debatte einbringen. Das ist deswegen besonders wichtig, weil heute kaum mehr aktive Soldaten in der Öffentlichkeit zu hören sind.

Wie wollen wir das umsetzen?

Wir treffen uns zur gemeinsamen Diskussion und werden im Anschluss die Resultate als Grundlage für einen nächsten Bericht in der neuen Reihe:

«Du bist die Armee» aufnehmen. Dein Input wird als Gruppenresultat anonym in den Artikel einfließen.

Wen wollen wir erreichen?

Alle AdA, die noch Milizdienst leisten – vom Rekruten bis zum Oberst – sind herzlich willkommen.

Wann und Wie?

Am Samstag, 27.11.21, werden wir uns Nachmittags im Raum Zürich treffen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt.

Anfrage zur Teilnahme:

frederik.besse@schweizer-soldat.ch

Was ist das Resultat?

Wir werden einen Bericht in der Januar-Ausgabe 2022 publizieren.

Das nächste Thema:

Fehlerkultur in der Milizarmee.
Wunschvorstellung versus Realität



Bilder: VBS

Wollen wir eine neutrale Schweiz, die diese Neutralität auch verteidigen kann?